

Die Sammlung Hilde Eitel

Mit der Sammlung Hilde Eitel zeigt das Kunstmuseum Marburg ein breites Panorama wichtiger Tendenzen moderner Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Für Hilde Eitel (1915-2010), die an der Kunstgewerbeschule in München Textil- und Tapetenentwurf studiert hatte, waren zeitgenössische Kunst und Design selbstverständlicher Teil ihres privaten und beruflichen Lebens. Beginnend mit kleineren grafischen Arbeiten entwickelte sich ihre Sammeltätigkeit seit den 1950er Jahren stetig weiter, bis hin zu Überlegungen im Hinblick auf eine museale Zukunft.

Die Sammlung umfasst unter anderem Beispiele des abstrakten Expressionismus und des Informel, der monochromen Malerei und Werke der Künstlergruppe ZERO. Während ihrer eigenen künstlerischen Tätigkeit für das Familienunternehmen, die Marburger Tapetenfabrik, nutzte Hilde Eitel die Kunst als Inspirationsquelle und vergab für einige Kollektionen Aufträge an namhafte Künstlerinnen und Künstler. Damit prägte sie die Designgeschichte des Unternehmens und erzielte internationale Erfolge. Als Vermächtnis Hilde Eitels an den Marburger Universitätsbund ist ihre Kunstsammlung nun im Museum einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und für Forschung und Lehre nutzbar.

Die Entwicklung der Sammlung

Hilde Eitel studierte in den 1930er Jahren in München Textil- und Tapetenentwurf und stieg 1960 in das elterliche Familienunternehmen, die Marburger Tapetenfabrik, mit ein. Bereits ab den 1950er Jahren kaufte sie Kunst, vor allem Druckgrafik, aber auch einige Gemälde und kleine Plastiken. Sie ließ sich offen und vorurteilsfrei auf die Strömungen der Nachkriegszeit ein, ohne sich auf eine bestimmte Richtung festzulegen. Aus ihren vielfältigen Kontakten mit Künstlern schöpfte sie Anregungen für ihre eigene kreative Arbeit, das Kolorieren und Entwerfen von Tapeten.

Hilde Eitel war fast 75 Jahre alt, als sie im Gespräch mit dem Kunsthistoriker und Sammler Ludwig Rinn den Plan fasste, ihren Bestand zu ordnen, sich auf die wesentlichen Werke zu beschränken und durch gezielte Ankäufe eine spannende Sammlung europäischer Kunst mit dem Schwerpunkt „abstrakte Malerei nach 1945“ zu entwickeln. Ludwig Rinn stand Hilde Eitel beim Ausbau ihrer Sammlung beratend zur Seite, wirkte aktiv am neuen Konzept mit und begleitete sie bei der Erwerbung der Hauptwerke. Diese Sammlung vermachte sie dem Universitätsbund der Philipps-Universität, damit sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werde. Bis zu ihrem Tod im Jahr 2010 lebte Hilde Eitel mit ihren Bildern, die nun im Kunstmuseum der Philipps-Universität zu sehen sind. Herausgegeben von der Bertram-Schaefer-Stiftung und erschienen im renommierten Hatje Cantz Verlag liegt seit 2012 eine vollständige Publikation der nun im Kunstmuseum Marburg ausgestellten Sammlung Hilde Eitel vor.